

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
2 (1877)**

31.8.1877 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907377)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 N. Mart pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bevollmächtigt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Hagensen u. Vogler in Hamburg und deren Domizile in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domizile in allen größeren Städten; August Wast in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen in Bremen; Joh. Neumann in Hamburg; G. F. Danne u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 189.

Brake, Freitag, 31. August 1877.

2. Jahrgang.

## Rundschan.

\* Nur vom **Schiplapasse** liegen heute, soweit der europäische Kriegshauptplatz in Betracht kommt, Nachrichten vor. Seit nunmehr sechs Tagen wird daselbst mit alleinigter Unterbrechung von kurzen Ruhepausen und den zwei Stunden, während welcher die Mondfinsterniß Waffenruhe gebot, mit einem Ewennmuth gekämpft, der in den heißesten Schlachten aller Zeiten kaum ein Gegenstück finden dürfte. Für welche Seite der Streiter man auch die Sympathien hegen mag, die Anerkennung kann Weiden nicht voranthalten werden, daß sie mit Todesverachtung und heldenmüthiger Ausdauer kämpfen. Von den beiden Hauptquartieren liegen bis Schluß der Redaction folgende Nachrichten vor:

### A. Russische offizielle Nachrichten.

1) Petersburg, Sonntag 26. August, Mittags. Offizielles Telegramm aus Gornii Studien vom 25. d.: Heute begann der Kampf um den Schiplapass um 9 Uhr Vormittags, derselbe dauert nunmehr den fünften Tag mit der größten Heftigkeit. Unsere Truppen behaupten ihre Stellung. Mehrere sehr heftige Angriffe sind zurückgeschlagen worden. General Derozinski, der die ersten drei Tage die Verteidigung des Schiplapasses leitete, fand gestern den Heldentod.

2) Petersburg, Sonntag, 26. August, Abends 10 Uhr 10 Minuten. Nach den letzten aus dem Hauptquartier hier eingegangenen Nachrichten haben unsere Truppen auch nicht einen Zoll breit ihrer Positionen im Schiplapass aufgegeben. Die von Constantinopel verbreiteten Nachrichten über die Wegnahme mehrerer Befestigungen im Schiplapass durch die Türken erscheinen nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten demnach absolut unbegründet.

3) Petersburg, Montag, 27. August, Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten. Offizielles Telegramm

aus Gornii Studien vom 26. d. Abends: Gestern behaupteten unsere Truppen ihre Position im Schiplapass. Unser Verlust betrug 30 Offiziere und 400 Soldaten todt oder verwundet, der Kampf dauerte von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. In der Nacht erneuerten die Türken den Kampf mit frischen Truppen, der verzweifelte Kampf dauerte von da an bis jetzt, den 26. Mittags. Unsere Truppen behaupten ihre Stellung.

### B. Türkische offizielle Telegramme.

1) London, Sonntag, 26. Aug., Nachmittags. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel von heute gemeldet: Eine Depesche Suleiman Paschas zeigt an, er habe zwei Hauptforts am Schiplapass genommen. Eine weitere Depesche aus Adrianopel will wissen, Suleiman Pascha hätte ein drittes Fort erobert und greife Gaborwa an.

2) Constantinopel, Sonntag, 26. August, Abends. Ein Telegramm Suleiman Paschas vom 25. d. Abends meldet: Der Angriff gegen den Schiplapass wurde gestern und heute fortgesetzt, derselbe dauerte heute den ganzen Tag, die Russen widerstehen, sind aber zermert. Wahrscheinlich — wird in dem Telegramm Suleiman Paschas hinzugefügt — ist der Schiplapass bald in unseren Händen.

Der in diesen Depeschen liegende Widerspruch läßt sich leicht erklären. Sozath scheint es, als ob am 24. die Türken in der That zwei Forts des Schiplapasses zeitweilig erobert hätten und daß das Schicksal desselben schon an einem Haare hing, als die schnellst erwarteten russischen Verstärkungen unter Nadecki eintrafen und die Russen in den Stand setzten, das schon verlorene Terrain wiederzugewinnen. In diesem Sinne berichtet auch der bei den Kämpfen angewendete englische Berichtstatter der Daily News an sein Blatt wie folgt:

Der Paß wurde anfänglich nur von 3000 Russen verteidigt; jetzt beträgt die Zahl der Verteidiger circa 13,000 Mann, während die angreifenden türkischen Streitkräfte angeblich 50,000

Mann betragen sollen. Am Donnerstag wurde der Paß für die russische Armee für fast verloren betrachtet, aber die Verstärkungen für dieselbe kamen noch rechtzeitig an. Am Freitag wurden die Türken aus den eroberten Positionen wieder vertrieben. General Dragomiroff wurde am Knie verwundet. Als der Correspondent der „Daily News“ nach Gornii Studien zurückdrift, traf er große Massen Infanterie, welche nach dem Paße eilten und die hinreichend für die Sicherheit derselben sein dürften. — Derselbe Correspondent telegraphirt aus Bukarest vom 26. d.: Der Kampf im Schiplapass wurde heute erneuert, aber General Nadecki behauptet seine Position. Der Paß könne als gerettet betrachtet werden, falls es Suleiman Pascha nicht gelinge, eine Kolonne durch einen anderen Paß zu schieben.

Es wird sich nun zeigen, ob Suleiman Pascha immer genug frische Truppen daran wagen wird, den Paß zu gewinnen, und ob die neuen Truppen immer wieder den Todesmuth der vor ihnen dahingegangenen Kameraden besitzen werden.

\* Auf dem **asiatischen Kriegshauptplatz** haben die Russen eine Niederlage erlitten. Ein Telegramm Moutshar Paschas vom 25. d. meldet eine große Schlacht in der Ebene von Karz bei Yediffer. Die Türken griffen zunächst die Hügel von Kifil an und nahmen dieselben in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Ein von Babiran kommendes russisches Korps wollte Sonnabend Morgens die Hügel wieder nehmen, der Kampf nahm darauf größere Proportionen an und dauerte bis 5 Uhr Abends. Die ganze Ebene von Karz war ein ungeheures Schlachtfeld, mehr als 200 Kanonen standen im Feuer, drei Angriffe der Russen gegen die Hügel von Kifil wurden von den Türken zurückgewiesen, die Türken blieben Herren des Schlachtfeldes. Moutshar Pascha schlägt den Verlust der Russen auf 3—4000 Tode an und besichert den Verlust der Türken auf 1200 Tode und Verwundete. General Ali Pascha und

## Blut um Blut

oder:

### Die Regimenter Piemont und Averbegne.

Novelle von Rudolph Müldener.

[Fortsetzung]

„Es ist nicht ausgemacht, daß sie wirklich todt ist“, sagte der Chevalier und, sich zu der Unbekannten herabbeugend, legte er seine Hand auf ihr Herz, um zu sehen, ob es noch schlug.

„Nein, sie lebt noch!“ rief er nach einigen Augenblicken; „auch sehe ich nirgends eine Verwundung. Ohne Zweifel,“ fügte er hinzu, „ist diese Unglückliche aus Erschöpfung umgekommen.“

Inzwischen war auch die Postkutsche mit den beiden Kammerdienern angelangt, die durch den vordere Wagen aufgehalten, ebenfalls warten mußten. Der Chevalier rief die Bedienten herbei und eilte selbst an seine Berline, um aus einer Seitentasche eine Flasche spanischen Wein zu holen, den er auf Reisen immer bei sich führte. Er stößte davon der Dummköpfe ein und rief ihr auch damit die Schläfe.

Schon im nächsten Momente schlug sie die Augen auf und suchte sich, auf den Arm gestützt, emporzurichten. Dann fuhr sie sich mit der Hand über die Stirne, wie um sich zu besinnen, und blickte schen und verwirrt auf die Männer, von denen sie sich umgeben sah.

„Waji! Waji! murmelte sie mit matter Stimme, ein Wort, welches Niemand von den Anwesenden verstand.

Sie wollte sich nun ganz erheben, allein sie vermochte es nicht, denn kraftlos sank sie nach vergeblicher Anstrengung wieder zu Boden.

„Wir können sie so nicht liegen lassen“, sagte de Courmel, „wir müssen uns ihrer annehmen, es muß für die Arme gesorgt werden.“

„Freilich“, erwiderte der Chevalier, „sie braucht nur Wärme, Ruhe und eine gute Kost, dann wird sie sich wieder erholen.“

Und sich an die Postkutsche wendend, rief er diesen zu, ob es nicht in der Nähe eine Herberge, oder sonst ein gastfreundliches Haus gäbe, wo man die arme Person unterbringen könne.

„D, wir sind ganz nahe bei Cassel,“ erwiderten ihm die Burche. „Wäre es heller, so könnte man von hier aus schon die ersten Häuser der Stadt sehen.“

„Um so besser, dann schaffen wir sie in die Stadt“, rief de Courmel.

Die beiden Diener mußten, so unangenehm es ihnen war, die Bettlerin (denn etwas Besseres schien die Kranke nicht zu sein) in den Wagen des Chevaliers tragen, wo man ihr mittelst verschiedener Decken und Kissen auf dem breiten Vordersteck ein förmliches Bett zurecht machte, um sie möglichst gegen die etwas frische Nachtluft zu schützen.

Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung, diesmal vermehrt um einen neuen Begleiter, den

treuen Fudel der Fremden, der neben dem Wagen herlief.

Eine mit vier Pferden bespannte Berline, der eine dreispännige Kutsche folgt, ist für einen Wirthe, vor dessen Gasthof sie anhält, immer eine angenehme Erscheinung. Welch' besseren Empfehlungsbrief könnte es in der That für einen Reisenden in den Augen eines Wirthes geben, als ein solcher Traur, der mit Sicherheit auf Gäste schließen läßt, denen man ungeachtet die Rechnung mit doppelter und dreifacher Kreide schreiben kann.

Auch Herr Hauser, der allfällige Besitzer des weit und breit im besten Ruf stehenden Hôtels „Zu den drei Königen“ dachte in dieser Beziehung genau so, wie seine Herren Kollegen und so durften Graf de Courmel und der Chevalier im Voraus auf eine ungewöhnlich höfliche Aufnahme rechnen, als sie unter der Einfahrt des Gasthofes hielten und ausstiegen.

Herr Hauser kam ihnen mit dem freundlichsten Lächeln und tiefen Blicken entgegen, nachdem er sein ganzes Haus mittelst einer gellenden Glocke geweckt und sämmtliche Kellner in Bewegung gesetzt hatte, um die Befehle der hohen Reisenden entgegenzunehmen, für deren unzeitige Ankunft mitten in der Nacht und die daraus entstandene Aufstörung er den christlichen Voratz sagte, sich durch ein paar Louisd'ors mehr in der Rechnung zu entschädigen.

Aber schon im nächsten Momente verzog sich sein zuckerfüßes Lächeln in eine Grimasse, die das höchste Erstaunen und zugleich den höchsten Unwillen ausdrückte, als er sah, daß die beiden Diener eine

ein türkischer Oberst sind verwundet. Der Kommandant der russischen Kavallerie, General Zojowoff, ist gefallen.

— **Brake.** Die in No. 68 des „Weserboten“ verzeichnete Mitteilung, wonach ein mit Tauewerk beladenes Segelboot in der Weser gesunken sein soll, enthält mehrere Irrthümer. Die Fahrt ging nämlich von Bremerhaven nach hier, also nicht hinunter, sondern heraus. Sodann ist die Fangleine des Boots nicht in die Schraube des Dampfers, welcher dasselbe schleppte, gerathen, vielmehr durch den starken Wellenschlag Wasser in das Boot gedrungen, so daß der Eigenthümer die Leine hat abkappen müssen, damit das Drahttauewerk beim Untertinken nicht auch noch herausfallen sollte.

\*— Wohl jeder Theilnehme hat es schon lange als einen großen Uebelstand anerkannt, daß an der Breitenstraße die Barrière, welche beim Herannahen eines Zuges geschlossen wird, nur aus einer Holzstange besteht, die in einer solchen Höhe angebracht ist, daß Kinder u. s. sehr wohl darunter durchkommen und dann in Gefahr gerathen können. Die Großherzogliche Eisenbahn-Verwaltung würde sich sicher den Dank vieler Anwohner erwerben, wenn hier eine nach unten hin geschlossene Versperren eingerichtete würde, wie sie ähnlich auch in Glesfeth an mehreren Stellen angebracht ist.

— **Hammelwarden,** 28. Aug. Der Sedan-Tag soll bei uns in diesem Jahre ebensowenig gefeiert werden, wie in den vorhergehenden Jahren. Die Angelegenheit ist zwar beim Kirchenthat zur Sprache gekommen; indes es soll darauf hingewiesen sein, daß derartige Festlichkeiten für unsern Ort nicht zweckmäßig seien und diejenigen, welche den Tag feiern wollten, sich nach Brake oder Glesfeth versetzen könnten. Wenn nun dieser Rath auch wohlgemeint ist, so glauben wir, daß die Ertheilung desselben völlig unnütz war, da Jedermann selbst wissen wird, wohin er gehen will, um sich zu amüsiren, halten es dagegen für unsere Pflicht, des oben gedachten Beschlusses an dieser Stelle tadelnd zu erwähnen, da die Feier dieses nationalen Festtages für unsere Gemeinde namentlich schon deshalb zu wünschen ist, als auch von hier mehrere Mitbürger in dem letzten Kriege den Heldentod starben und das ihnen errichtete Denkmal dann nicht ewig so einsam und verlassen auf die in Gleichgültigkeit versinkende Gemeinde herabzublicken braucht, denn dadurch daß einige Reichbewohner sich vereinigen und, in richtiger Erkenntniß der Einsamkeit unseres Denkmals um dasselbe versammelt, am Sedantage ein Lied anstimmen wollen, das in den ersten Strophen etwa lautet: „Steh' ich in finst'rer Witternacht — so einsam und verlassen u. s.“, dadurch, meinen wir, wird doch das Einsiedlerleben dieses steinernen Zeugn ruhmreicher Schlachten eben so unmerklich unterbrochen, wie durch ein gesunkenes Schiff dem Laufe der schäumenden Meereswogen ein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

Die kleineren Leute können zwar wegen der geschäftslosen Zeit sich mit finanziellen Mitteln nicht gut an einer solchen Feier beteiligen, da sie vor Allem ihre eigenen notwendigen Interessen zu wahren gezwungen sind, obgleich wir der festen Ueberzeugung sind, daß sie bei einer etwaigen Aufforderung mit Freunden ihr Scherlein beitragen würden; aber

Diejenigen, für deren Vater- oder, besser gesagt, väterliches Land unsere Brüder hauptsächlich haben bluten müssen und denen ihr Eigenthum nur durch die Tapferkeit Derer, denen der 2. September heiligen Andenkens geweiht ist, erhalten wurde, — die sind in den Augen des patriotischen Deutschen Volkes geradezu verpöndlicht, an diesem Tage sich und ihren weniger bemittelten Mitbürgern ein Fest zu schaffen, wie es rechten Patrioten geziemt, würdig und geeignet, den verbliebenen Brüdern ein immerwährendes Zeichen dankbarer Erinnerung zu erhalten. Ist doch das Wenige, was sie beitragen sollen, nur ein kleines Körnchen von dem großen Haufen ihres Besitzes, der ihnen, falls das Kriegsglück sich nicht auf unsere Seite geneigt hätte, vom Feinde sicher geraubt und vernichtet wäre. Aber leider, — man erwägt dies nicht; die Gefahr ist ja vorüber, und: „Perz, was willst Du noch mehr?“ Weshalb soll man auch in der Sicherheit des Friedens sich noch dergleichen Unkosten machen? Man denkt hier nur an Ochsen- und Pferdezug und an die Vater-Verpachtung, die glücklich vorüber sind und bei denen wegen der all' zu starken „Verbünnung“ diesmal keine Seide zu spinnen sein wird, und hat außerdem weiter nichts im Kopfe als die Beschleunigung des Baues des Armen-Arbeits-Hauses, damit die Armen noch am 1. Mai t. 3. „hineingeschoben“ werden können, ja man vergißt hierüber sogar die öffentlichen Gemeindegänge, denn die Mooreleute beklagen sich, daß der Pfad von Hammelwarden nach dem Moore sehr im Argen liegt und mit Schuhen nicht mehr zu passieren ist, so daß die Bewohner von Ahndede, wenn sie nach hier wollen, den Weg über Brake zu nehmen gezwungen sind. Auch der Sandpfad am Langendeich ist in einem so miserablen Zustande, daß man mit dem Schuhzeug darin stecken bleibt, und wenn von Seiten der Gemeindeverwaltung nichts geschieht, den Uebelstand zu heben, so möge doch wenigstens die allgütige Vorsehung Mitleid haben mit der armen Gemeinde und durch eine trockene Witterung die Trockenlegung der verwaisten Sandpfade bewirken.

Das sind zwar viele Wünsche, die wir da im Vorstehenden als Echo der Gemeinde geäußert haben, aber sie sind bei einiger Energie mit Leichtigkeit auszuführen, und wir wollen hoffen, daß sie im Interesse des allgemeinen Heils und Wohls recht bald in Erfüllung gehen mögen.

\*— **Hammelwarden,** 28. Der Schiffsbau-meister Herr Conrad Vöhring wird dem Vernehmen nach demnächst seine Werkstätte nach Brake verlegen, durch welchen Schritt für viele hiesige Schiffszimmerleute trübe Zeiten in Aussicht gestellt werden dürften. Es könnte alsdann auch der zu seiner jetzigen Werkstätte Sandpfad eingehen und die „lästige“ Unterhaltung desselben anheben.

— 27. Aug. In der heute Nachmittag abgehaltenen Gemeinderaths-Sitzung wurden Sachen von Wichtigkeit nicht verhandelt. Das einzige Bemerkenswerthe ist, daß der Gemeinderath, den Bestimmungen des Reichsgesetzes gemäß, die Anschaffung einer Feuerpritze beschloß.

\*— **Räseburg,** 29. Aug. Die Heerdstelle auf dem Harrierteande soll dem Rahmschiffer Dieder. Böning hieselbst auf sein Höchstgebot regierungsseitig zugeschlagen sein.

\*— **Jezer.** Dem Markt am Dienstag wa-

ren 345 Stück Vieh zugeführt und war der Handel ziemlich lebhaft bei sehr hohen Preisen. Auch Schafe und Schweine waren zahlreich vertreten, jedoch die früheren Preise beibehalten. — Auf dem Krammarkt war der Besuch nicht stark, weshalb die betr. Kundenbesitzer nur schlechte Geschäfte machten.

— An den letzten Tagen sind von hier aus wieder bedeutende Menschenmengen abgegangen und stehen solche noch für die nächsten Tage bevor.

\*— **Obenburg,** 27. Aug. Vorgestern passirten 4 Chineser unsern Bahnhof. Dieselben kamen von Wilhelmshafen, wo sie die dortigen Befestigungsanlagen und Schiffswerfte in Augenschein genommen und sonstige Studien gemacht haben. Bis zum Abgange des Zuges nach Bremen promenierten die Ausländer in ihrem National-Kostüm, dem blauschwarzen Gewand, über welches der lange Jopf hinweg fiel, auf dem Perron merkwürdigerweise ohne von der Neugierde des Publikums belästigt zu werden. Man scheint also hier an fremdartige Gestalten bereits gewöhnt zu sein. Diese Chinesen gehören jedenfalls zu der Zahl von jungen intelligenten Leuten, welche aus Kosten der chinesischen Regierung nach Europa geschickt sind, um europäische Kultur kennen zu lernen, und sich mit den Fortschritten auf dem Gebiete des Militärwesens vertraut zu machen.

— Das Obenburgische Staatsministerium macht bekannt, daß der Reichskonsul der Kaiserlichen Consulate in den sämtlichen Hafenplätzen, soweit solche für den deutschen Seeverkehr von Bedeutung sind, angewiesen hat, deutschen Seeleuten behufs Sendung von Ersparnissen in die Heimath ihre amtliche Hilfe und Vermittelung zu gewähren.

— Daß der Geheimmittelschwindler auch hier guten Boden findet, beweist folgender hier kürzlich vorgekommener Fall. Ein für die Firma P. in Dresden reisender Herr versprach einem bei den Herren Weissen & Co. beschäftigten Dienstmann, welcher bereits seit längerer Zeit an Magenbeschwerden litt, baldige Heilung von seinem Uebel. Der betr. Dienstmann sollte, weil er in dürftigen Verhältnissen sich befand, zu „ermäßigten Preisen“ geheilt werden und mußte im Voraus 9 Mk. bezahlen. Nach einigen Tagen erhielt er von Herrn P. in Dresden die versprochene „Medicin“ unfrancirt zugestellt und mußte 70 Pfg. Porto bezahlen. Da die Arznei aber den erwünschten Erfolg nicht hatte, so ließ man dieselbe vom Herrn Drogenhändler Fischer hieselbst chemisch untersuchen und es stellte sich heraus, daß der Hauptbestandtheil derselben Fenchel ist, welcher mit noch einigen anderen unschädlichen, werthlosen Ingredienzien vermischt war und daß die ganze „Arznei“, wofür 9 Mk. 70 Pfg. gezahlt waren, für wenige Groschen herzustellen ist. Wir theilen diesen Fall zur Warnung für andere Hülfbedürftige mit.

\*— **Aus dem Stadlande.** Mit der diesjährigen Ernte sieht es auch hier, so viel wir darüber vernommen haben, nicht sehr günstig aus. Auf der Gerecht wird der Roggen, wenn auch überall nicht völlig trocken, größtentheils unter Dach und Fach sein; hier kann von einer Roggenernte nicht die Rede sein. Die andern Kornarten, als Weizen, Gerste, Hafer reifen mit aller Gewalt der Sense entgegen, und wenn der Landmann noch vor einigen Wochen mit Recht die besten Hoffnungen auf seine Ernte setzte, so hat die lange Kälte diese wohlbedeutenden Hoffnungen bedeutend herabgedrückt. Das

schmutzige Bettlerin aus dem Wagen hoben, in die Gaststube trugen und sie ohne Umstände auf das neuüberzogene Kanapee legten.

Noch hatte er sich von seinem Erstaunen nicht erholt, als Graf de Kourmel ihm befahl, für die Kranke eine kräftige Bouillon herbeizuschaffen und ein Zimmer in Bereitschaft zu setzen.

Herr Haufer legte jetzt seine kurzen, dicken Arme über seinen fetten Leib, pflanzte sich dem Grafen gegenüber vierfüßig auf und erklärte mit insolenter Entschiedenheit, daß eine Bouillon nicht zu haben sei.

„Wie so?“ entgegnete der Graf. „Wenn keine vorrätzig ist, dann muß eben eine gekocht werden.“

„Er, wahrhaftig?“ rief jetzt der Wirth, „wenn die Herrschaften vielleicht glauben, daß ich ganz Cassej rebelllich mache, um dieser Landtreiderin eine Suppe zu verschaffen, dann sind sie im Irrthume.“

Graf de Kourmel war eben im Begriffe, in aller Geduld dem Wirth die größere Förligkeit zu empfehlen und ihm die Pflichten christlicher Nächstenliebe in's Gedächtniß zu rufen, als ihm der Chevalier zuvorkam. Gewöhnt, mit Leuten, denen er sein gutes Geld zu verdienen gab, wenig Umstände zu machen, ergriff er Herrn Haufer am Nacken und hielt ihm den goldenen Knopf seines dicken spanischen Kohres unter die Nase, während er ihn mit seiner gewaltigen Kommandostimme fragte, ob er die Suppe herbeizuschaffen, oder lieber mit dem spanischen Kohre nähere Bekanntschaft machen wolle.

Herr Haufer war offenbar auf ein so energisches Vorgehen gegen seine wohlbeliebte Person nicht ge-

faßt, denn er betrachtete sprachlos zuerst den Stock und dann den Chevalier, die ihm Beide so viel Respekt einzufößen schienen, daß er einen bescheidenen Ton anzunehmen für gut fand und nur bat, den Herren Franzosen darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß dieses Volk nicht gewöhnt sei, mit Bouillon gefüttert zu werden.

„Das sind keine Leute wie andere,“ sagte er, „das Gefindel nähert sich nur mit rohem Fleisch, wenn sie irgendwo etwas zu stehen bekommen. Sie sehen ja“, fuhr Herr Haufer fort, „daß diese Person eine Zigeunerin ist. Psui über das gottlose Gefindel! Wie können die Herrschaften sich nur so weit herablassen, eine solche Vagabundin in Schutz zu nehmen und sich für diesen Auswurf des Satans zu interessieren? Dieses Zigeunervolk besteht ja nur aus Gistmüchern, Kinderdieben und Gurgelabschneidern. Aber halt! Dieses französische Gefindel taugt selbst nicht viel mehr!“

Diese letzte Bemerkung fügte der kluge Wirth indessen nur in Gedanken bei, obwohl sie auch laut gesprochen von Aigay und dem Grafen gar nicht gehört worden wäre, da Beide mit größter Theilnahme die Person betrachteten, der sie das Leben gerettet hatten.

Was sie in der unzureichenden Beleuchtung des momentanen Mondscheins noch nicht genau gesehen hatten, erkannten sie jetzt, nämlich, daß die Lebende noch ein ganz junges und dabei außerordentlich schönes Mädchen war, dessen dunkler Teint eine orientalische Abkunft verriethen. Das lange, aufgelöste,

schwarze Haar fiel in glänzenden Wellenlinien weit bis über die Hüften herab und bedeckte die garten, erst im Aufblühen begriffenen Reize der Zigeunerin wie mit einem Mantel.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Ein freundlicher Offizier. Unter dieser Ueberschrift erzählt das „Frbbl.“ von den Tagen der Kaiser-Entree in Sisch folgendes Geschichtchen: „Eine junge Braunschweigerin hatte es sich in den Kopf gesetzt, dem Kaiser Wilhelm bei der Abfahrt ein Bouquet zu überreichen. Nachdem sie drei Stunden an der Treppe des Hotel „Elisabeth“ Posto gefaßt, kommt endlich der deutsche Kaiser, den sie nicht kannte, die Treppe herab; sie läßt sich ihn zeigen und bittet, ehe er den Wagen besteigt, einen neben ihm stehenden preussischen Offizier, ihm in ihrem Namen das kostbare Bouquet zu überreichen. Gelaut nimmt es der Offizier aus ihren Händen, reicht es dem deutschen Kaiser und übermittelt ihr unter freudlichem Wächeln dessen allerhöchsten Dank. Zu ihrer Bestürzung aber sieht die junge Dame gleich darauf den liebenswürdigen preussischen Offizier den Platz neben dem deutschen Kaiser im Wagen einnehmen, auf ihre Frage, wer derselbe sei, antwortet er ihr lachend: „Der Kaiser von Oesterreich.“

Mähen der Früchte wird dadurch bedeutend erschwert, daß dieselben in Folge großer Nässe sich fast überall stark gelagert haben, und die Mähmaschinen also an den meisten Stellen nicht angewandt werden können. — Die Weiden, wenn auch stark mit Gras besetzt, — fangen auch schon an zu leiden, indem das Vieh anfängt „zu petteln“, durchzutreten. Die Kartoffelreife nimmt mit jedem Tage zu und wird manche Haushaltung ihre Vorräte haben, mit den selbstgeernteten Kartoffeln bis Michaelis hinzukommen. Auch die Dösternte scheint sehr mäßig ausfallen zu wollen.

\* In **Strückhausen** war ein ca. 3-jähriges Kind auf eine Stambühle geklettert. Hierbei löste sich oben an derselben ein Gegenstand los und stürzte dem in Folge dessen zur Erde gefallenen Kinde mit solcher Wucht auf den Körper, daß ihn der Luterleib und das eine Bein stark gequetscht, das andere indes nur leicht beschädigt wurde.

\* **Becha.** Nach offizieller Mittheilung waren dem diesjährigen **Soppelmärke** zugetrieben: Pferde 597, Enten 23, Füllen 20, Hornvieh 217 und 25 fette Kühe. Schweine 400.

In **Hornwich** und **Schweinen** war der Handel lebhaft und wurden hohe Preise gezahlt. Für Ferkel stellte sich der Preis auf 2 bis 3 Mk. für jede Woche des Alters. Gute Milchkuhe kosteten 180—240 Mk.; ein Zeller aus Dythe hat eine 10-jährige Kuh für den enormen Preis von 334 Mk. 50 Pf. verkauft.

Der Handel in Pferden dagegen war weniger lebhaft und der Umsatz nur ein geringer.

\* **Gisfeth,** 26. August. (Ein origineller Streik). Sieben Arbeiter trugen am Sonnabend für einen hies. Wäckermeister je einen Sack Mehl von der Kaje nach besserer Wohnung und verlangten hierfür pro Mann 30 Pfg. Lohn; da ihnen dieser aber nicht bewilligt, sondern nur 20 Pf. geboten wurde, so nahmen sie, kurz entschlossen, ihre Bürde wieder auf den Nacken und trugen sie nach der Kaje zurück. Der Wäckermeister ließ hierauf die Säcke per Fuhwerk holen und zahlte dafür den billigen Preis von 1 Mark.

### Eingefandt.

**Sammelwarden,** 29. August. Der Wagen des Gemeindevorstehers Herrn C. Nangen hat während der ganzen vergangenen Nacht seinem Hauie gegenüber auf der neuen Chaussee gestanden. Trotzdem ein solches Verfahren ungesetzlich und strafbar ist, hielten wir uns doch zu nobel, dies zur Anzeige zu bringen, da wir durchaus nicht davon erbaut sind, unseren Mitbürgern unnütze Strafgebühren aus der Tasche zu jagen, können indes nicht unterlassen, diese Handlung wegen der für die Nachts die Chaussee passirenden Wagen entstehenden Gefahr öffentlich zu rügen, zumal der Herr Gemeindevorsteher ja selbst die Polizeigewalt in hiesiger Gemeinde ausübt und Jeder, selbst der höchste, vor dem Gesetze gleich ist.

### Schiffs-Nachrichten.

#### Ueberseeische Posten.

† **Bremen,** 27. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hohenzollern“, K. Sauer, von Bremen via Antwerpen u. Lissabon nach Brasilien und dem La Plata, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten in Antwerpen angekommen.

† Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder“, C. Leitz, von Bremen nach New-York, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen.

† **Southampton,** 28. Aug. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Wefer“, Willigerod, welches am 18. d. M. von Newyork abgegangen war, pass. heute 9 Uhr 30 Min. Morgens hier.

#### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aug. **Angelommen in Brake:**  
28. Engl. Bounty, Storm, m. Kohlen v. Hartlepool.  
29. Norm. Epeland, Terkilsen, mit Naphta von New-York (lösch in Nordenhamm).

Aug. **Abgegangen von Brake:**  
27. Dtsch. Marie, de Vries, in Ballast n. Grimshadt.  
27. „ Hinrika, Siemens, mit Schienen nach Königsberg.  
27. Schw. Anna, Wellstedt leer nach Bremerhaven.  
28. Dtsch. Falke, Pehenga, mit Sticht, n. Dporto.  
28. „ F. H. Volking, Hillerichs, in Ballast nach Lissabon.  
28. „ Goethe, Schubert, leer n. Bremerhaven.  
28. „ Gesine Bernhardsine, Vultjer, m. Grubenholz n. Boneß.  
29. „ Anna Margaretha, Peters, in Ballast n. Middlebro'.

30. „ Gelle, Küd, in Ballast n. Riga.  
30. Schw. Preference, Derentson, leer n. Bremerhaven.  
30. Dtsch. Henriette, Cassens, in Ballast n. Warkworth.

#### Angekommen:

Juli 5. Dtsch. Schiff „Johanne“, von Liverpool in Hongkong.

25. Biene, Sandersfeld, v. Hamburg in Laguayra.  
Aug. 17. Wilhelm, Vogel, v. Brake in Fredrikshald.  
20. Gesine, Köfer, v. Kopenhagen in Pillau.

#### Abgegangen:

Aug. 24. Paz, Fundt, v. London i. Ballast n. Riga.  
25. Lucie, Fischer, v. Cuxhaven n. Bahia.

#### Nachrichten für Seefahrer.

† **Mangoon,** 27. August. (Telegramm von Küper & Co., mitgeteilt durch Hud. Lichtenberg.) Der Krischna Leuchthurm ist fortgepült.

#### Marktpreise

**Brake, Mittwoch, den 29. August.**  
Butter Mk. 1.15; Eier 65 Pfg.; Kartoffeln, junge, (20 Liter) Mk. 1.30 Erbsen, Bohnen (½ Kilo) 10 Pfg. Buntfchl 10—15 Pfg., Savoyenfchl 15 Pfg., Birzinger 15 Pfg.

### Anzeigen.

Gefunden und geborgen sind:

1. im Braker Hafen ein kleiner Anker,
2. in der Weier bei Oberhammelwarden ein Stück Eichenholz.

Die Eigentümer werden aufgefordert, bis zum 1. October d. J. hieselbit sich als solche auszuweisen, widrigenfalls über die Sachen anderweit verfügt wird.  
Brake, 1877 August 28.

Verwaltungsamt.  
Strackerjan.

Regalt.

## Nationalfeier

in Brake  
am  
2. September 1877.

Das unterzeichnete städtische Festcomité bittet die Einwohner der Stadt Brake, den Tag als nationalen Festtag durch Ausschmückung der Stadt mit Laub und Fahnen hervortreten zu lassen und sich durch rege Theilnahme an der Ausföhrung des nachstehenden Programms zu beteiligen.

### Programm.

**Am 1. September.**  
Vormittags: Feiern in den Schulen.  
Nachmittags: Einläuten des Festes.

**Am 2. September.**  
Morgens:  
7 Uhr: Choralablagen beim Kriegerdenkmal.  
8 u. 9 Uhr: Glockengeläute.  
10 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags:  
3 Uhr: Festzug der Vereine, Behörden, sonstigen Corporationen und der Schulen von der Weierkaje aus nach dem Kriegerdenkmal. Dasselbst Gesang — Festrede — Gesang. Dann Abmarsch nach dem Garten des Hotel Bismarck; dort Concert, Gesang etc.

Abends:  
7 Uhr: Fackelzug der Kinder vom Hotel Bismarck aus.

8 Uhr: Gesellschaftliche Abendfeier in den Sälen der Vereinigung; Concert, Aufföhrung etc.

Das städtische Fest-Comité.

### Feinster Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltom Metallverschluss à 60 Pfg., M. 1 u. M. 1.70 echt zu haben bei

E. Tobias u. Co.

## Feinsten Doppel-Essig,

per Flasche 25 Pfg.,

empfehl

C. Memmecke.

## Zum Deutschen Hause.

Sonntag, den 2. September, zur

### Sedanfeier

großes

## Tanzvergnügen

und in den vorderen Localen

### großes Concert

ausgeföhrd von der Gesellschaft **Keller**, bestehend aus 4 Damen und 2 Herren in brillanten Costümes.

Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Es ladet freundlichst ein

J. Hörmann.

### Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung verloren läßt, sich nicht Rollen von den durch Dr. Wiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überlegen kann, sendet Walter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Kranken-Buch“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versöhne Siemann, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

## Die Gesundheit gleicht der Heimath!

Erst wer sie verlor, weiß ihren Werth zu schätzen. — Wen eine langwierige, schmerzhafte Krankheit plagt, wer gegen irgend ein Leiden Hilfe sucht, der lese das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“, welches für 1 Mark von C. Schäfers, Berlin S., Neue Jacobstr. 6., sowie durch die Buchhandlung von S. Haberle Wwe. in Brake zu beziehen ist.

## Immobil-Verkauf.

### Brake.

Das den minderjährigen Kindern und Beneficialerben des weiland Schneidemeisters Gerh. Friedr. Sanders zu Brake, vertreten durch ihren Vormund Schlachtermeyer B. H. Fröhlich zu Brake, und dem Zimmermann Joh. Dieder. Kuntel jetzt zu Bremerhaven gemeinschaftlich gehörige, zu Brake an der Georgstraße bei der Kirche belegene Immobilien, bestehend aus zwei separaten zweistöckigen Wohnhäusern nebst Stall und einigen Gartengründen, soll am

**Sonabend, d. 1. Septbr d. J.,**  
**Mittags 12 Uhr,**

im Amtsgerichtslokale hieselbit zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussage gelangen.

Beide Wohnhäuser sind erst vor einigen Jahren massiv und dauerhaft unter einem Dache erbaut und bequem eingerichtet; jedes hat zwei complete Familienwohnungen. Diefelben eignen sich sehr wohl zum Betriebe eines Geschäfts, bieten aber vorzüglich der freundlichen Lage wegen jeglichem Privatmann eine angenehme Wohnung.

Kauflicheber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß sowohl ein Verkauf im Einzelnen als im Ganzen versucht werden soll.

Meiners.

## Trunksucht

beseitigt ich sicher, und zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Ekel wird. Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Droguenhandlung in Grünberg i. Schl.

Der Entwurf des Voranschlags der Stadtgemeinde Brake für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1877 bis 30. April 1878 mit den Anlagen A. bis E. betr. die Voranschläge der Armenkasse, der Straßencasse, der Laternencasse, der Nachwächtercasse und der Spritzenkasse, liegt vom 27. d. M. an, im Geschäftszimmer des Cämmerers Klostermann 14 Tage zur Einsicht aller Beteiligten und Einbringung von Bemerkungen öffentlich aus.  
Brake, 1877 Aug. 25.  
Der Stadtmagistrat.  
Müller.

Seit ca. 8 Tagen steht bei mir ein zurückgelassener schwarzseidener Regen-schirm.  
Brake, 1877 Aug. 28.

Bürgermeister  
Müller.

Es ist der Wunsch ausgesprochen, zur **Sedanfeier**, am 2. September d. J., die Kirche und das Kriegdenkmal mit Laub und Blumen zu schmücken; die geehrten Damen der Stadt werden gebeten, hierbei hilfreiche Hand zu leisten und sich gefälligst am **Freitag, den 31. August, Nachmittags 3 Uhr**, in der „Vereinigung“ zum **Kranzbinden** einzufinden zu wollen.  
Brake, 23. August 1877.  
Das Festcomité.

**frische Grasbutter** bester Qualität zu haben bei **J. L. Alberts.**

Sieben erschien und ist überall im Lande zu haben:  
**Der Gesellschafter für 1878.**  
Mit vielen Illustrationen.  
38. Jahrgang.  
Mit einem Notiz-Taschenbuche. 16 1/2 Bogen.  
Preis 40 Pf.  
Dieser vollständige Kalender hat wieder einmal für Hoch und Niedrig den richtigen Ton getroffen; es ist aus ihm zu erkennen, daß der Herausgeber so recht in Mitten des Lebens steht. — Aus dem überaus reichen Inhalte heben wir hervor: „Zum neuen Jahre; Die Hausgenossen. Eine Geschichte für Reich und Arm von N. Fries“; „Vorkum und borkümmertlich“; „Angeführt“; „Kloster Jude“; „Abenteuer eines jungen Socialdemokraten. Humoreske“; „Schreckliche Abenteuer des Roboldshens Klein-Fingerring. Mit 9 Bildern“; „Konstantinopel“; „Die Tauben, ihre Haltung und Pflege“; „Wie schlafen wir und wie sollen wir schlafen“; „Deutsches Eisenbahn-Passagier-Recht“. Eine Menge Dentsprüche, Anekdoten, Schurrten und Räthsel. Oldenburgischer **Neßiden-Kalender**. Nach amtlichen Quellen. Der ungewöhnlich billige Preis, **15 1/2** eingedruckte **Bogen für 40 Pf.**, ermöglicht die Anschaffung für Jedermann.  
**Gerhard Stalling in Oldenburg.**

**Harlemer Blumen-Zwiebeln** in verschiedenen Sorten, sowie **Topfblumen** aller Art empfiehlt **J. Baumann, Gärtner.**

**Haasenstein & Vogler, Hamburg, Neuerwall 50, Annoncen-Expedition.**  
Vermittlung von Inseraten in alle Zeitungen, Fachzeitschriften etc. der Welt zu Originalpreisen.  
Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.  
Bei größeren Aufträgen angemessener Rabatt.  
Strengste Discretion.

**Öffentlicher Verkauf eines Immobilien.**

**Brake.** Die Erben des weil. Tischlermeisters Heinrich Behrens zu Brake lassen Theilungshalber ein ihnen gemeinschaftlich gehöriges zu Brake an der Weitenstraße (Chaussee) belegenes Immobilien, enthaltend Wohnhaus nebst Stall und Garten, groß 17 a. 17 qm., am **Sonnabend, d. 6. October d. J., Mittags 12 Uhr**, im Amtsgerichtslocale hieselbst durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.  
Die Gebäude sind noch fast neu und sehr gut erhalten. Ein Theil des Gartens eignet sich sehr wohl als Bauplatz.  
Kaufstehhaber ladet ein  
**Meiners.**

**Wegen Aufgabe meines Cigarren- und Kurzwaren-Geschäfts** verkaufe ich von jetzt an, um schnell damit zu räumen unter Einkaufspreis:  
Spazierstöcke von 10 Pfg. — Mt. 7,  
Kleiderbürsten von 40 Pfg. — Mt. 1.50,  
Photographic-Album von Mt. 1.50 — Mt. 8,  
Rahmen von 7 Pfg. — Mt. 1,  
Schablonen 40 Pfg.,  
Kleine Spiegel 10 Pfg.,  
Hofenträger von 50 Pfg. bis Mt. 2,  
Amerikanische Wesen von Mt. 1 — Mt. 1.50,  
Fensterwäcker 60 Pfg., mit Stiel Mt. 1,  
Seifenbürsten 40 Pfg.,  
Glanzbürsten von 25 Pfg. — Mt. 1,  
Handfeger von 30 Pfg. — 75 Pfg.,  
Haarbesen 80 Pfg. — Mt. 1.50 — Mt. 2,  
Stoßkufen Mt. 1, halbe 75 Pfg.,  
überhaupt Alles, was zu einem vollständigen Cigarren- und Kurzwaren-Geschäft gehört.  
Brake, Mitteldeichstraße. **J. Wohlers.**

**Frischer Gest** stets zu haben bei **J. L. Alberts.**  
Brake. Zu verkaufen: **Eine Parthie Dachziegel.** **J. L. Alberts.**  
Visiten-, Verlobungs-, Vereins-, Tanz-, Geschäfts- und andere Karten liefert pro 100 von Mark 1.50 an  
**W. Aufferth's Buchdruckerei.**  
**Edamer, Schweizer und Ostfriesischen Leder-Käse** in feiner Waare empfiehlt **J. L. Alberts.**

**Ueber 2000 geheilt!**  
**Trunksucht** heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß derselben das Trinken total zum Ekel wird,  
**F. Grono in Ahaus, Westfalen.**  
Danksagungsschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

**Oldenburgische Spar- & Leihbank.**  
Quersbericht vom 30. August 1877.

	gekauft	verkauft
4 1/2 % deutsche Reichsanleihe	96,25 %	96,75 %
4 1/2 % Oldenburgische Consols (kleine Stücke beim Verkauf 1/4 % höher.)	99 0/0	100 0/0
4 1/2 % Stollhammer Anleihe	98 0/0	98,50 0/0
4 1/2 % Jeverische Anleihe	98 0/0	98,50 0/0
4 1/2 % Landw. Centr.-Pfandbr.	95 0/0	95,50 0/0
3 1/2 % Oldenb. Präm.-Anleihe per Stück in Mark	136,75	137,75
5 1/2 % Contin.-Altecker-Prior.-Vbl.	103 0/0	104 0/0
4 1/2 % Lübeck-Bildener gar. Prioritäten	101,50 %	— 0/0
4 1/2 % Bremer Staats-Anl. von 1874	101 0/0	102 0/0
4 1/2 % Karlsrüher Anleihe	100,50 %	— 0/0
4 1/2 % Halle-Sorau-Südb.-Prioritäten (vom Preuß. Staat garantirt)	101 0/0	101,60 0/0
4 1/2 % Preussische Anleihe (Stücke von 1000 Mt. und darunter 1/10-1/3 pSt. höher.)	95,40 %	96,20 0/0
4 1/2 % Preuß. con. Anleihe	103,70 %	104,70 0/0
4 1/2 % Schwedische Hypothekendarf Pfandbr.	92,75 %	93,25 0/0
5 1/2 % Pfandbr. d. N. S. -St.	101,50 %	102,25 0/0
4 1/2 % do. do.	96 0/0	96,75 0/0
4 1/2 % do. do.	90,75 %	91,50 0/0
6 1/2 % Amerikaner pr. 1881 (40% Einz. u. 5 1/2 % Z. v. 1. Jan. 77.)	120 0/0	125 0/0
Oldenb. Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5 1/2 % Z. v. 1. Jan. 77.)	127,50 0/0	130 0/0
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4 1/2 % Z. v. 1. Jan. 77.)	— 0/0	— 0/0
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Angusthehn) (5 1/2 % Z. v. 1. Juli 76.)	— 0/0	— 0/0
Oldb. Verf.-Ges. Actien pr. St. d. J. in Mt.	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,90	169,70
Wechsel auf London kurz für 1 Pfd. in Mt.	20,365	20,495
Wechsel auf Newyork in G. für 1 Doll. in Mt.	4,18	4,23
Wechsel für Newyork in Pap. für 1 Doll. in Mt.	3,96	4,03
Holl. Banknoten für 10 G.	16,80	—

Gekündigte Amerikaner (verfallen) kaufen wir zu 95 1/2 %  
Amerikaner (nicht verfallen) kaufen wir zu 98 3/4 - 99 1/2 %

**Passagierfahrt auf der Unterweser.**  
Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 9 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags.  
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags.  
An Sonntagen jedoch von Bremen statt 6 Uhr Morgens um 7 Uhr Morgens.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Morgs. P. 3.	Abf. P. 3.	Abf. P. 3.	Abf. P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 15	7 15
Großenfel	"	6 25	11 55	7 8	7 8
Kleinenfel	"	6 30	12 1	7 12	7 12
Robdenkirchen	"	6 40	12 15	7 20	7 20
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 30	7 30
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 36	7 36
Hammelwarden	Abfahrt	6 59	12 58	7 40	7 40
Elsbeth	"	7 5	1 1	7 45	7 45
Berne	"	7 15	1 15	7 55	7 55
Berne	"	7 20	1 30	8 5	8 5
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 10	8 10
Nordenhamm	Ankunft	7 38	1 50	8 20	8 20

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morgs. P. 3.	Abf. P. 3.	Abf. P. 3.	Abf. P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 1	9 31	9 31
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 36	9 36
Berne	"	9 25	3 10	9 41	9 41
Elsbeth	"	9 35	3 20	9 45	9 45
Hammelwarden	"	9 40	3 25	9 50	9 50
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 57	9 57
Golzwarden	Abfahrt	10 6	3 49	9 57	9 57
Robdenkirchen	"	10 10	3 55	—	—
Kleinenfel	"	10 20	4 1	9 55	9 55
Großenfel	"	10 30	4 5	10 5	10 5
Nordenhamm	Ankunft	10 40	4 15	10 10	10 10